

## BBU fordert Stilllegung des KKE

pm **LINGEN.** Der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) fordert erneut die sofortige Stilllegung des Atomkraftwerkes Emsland in Lingen. Anlass dafür ist laut BBU eine defekte Sicherung in einem Spannungsregler, wodurch es zu einem Ausfall von Teilen der Brandmeldeanlage gekommen war. Das hatte das niedersächsische Umweltministerium kürzlich mitgeteilt. Aus Sicht des BBU, dem auch der Elternverein Restrisiko Emsland angehört, ist der Weiterbetrieb des AKW in Lingen nicht hinnehmbar. Immer wieder sei es zu Pannen und Störfällen in dem AKW gekommen. Das dürfe so nicht weitergehen, heißt es in der Mitteilung seitens des BBU-Vorstandsmitgliedes Udo Buchholz. Immer wieder gibt es in Lingen Demonstrationen gegen das KKE in Lingen, dessen offizielle Außerbetriebnahme für das Jahr 2022 geplant ist.

## FU Lohne lädt alle Bürger ein

pm **WIETMARSCHEN.** Am kommenden Dienstag, dem Reformationstag (31. Oktober), pflanzt die Frauunion (FU) Lohne um 15 Uhr einen Apfelbaum am Heimathaus Lohne. Dazu sind alle eingeladen, die Zeit und Lust haben, zu Kaffee, Tee, selbst gebackenen Apfelkuchen und Reformationsbrötchen zu kommen. Eingeladen sind auch die stellvertretende Landes- und Bezirksvorsitzende der FU, Ingrid Thole, der Wietmarscher Bürgermeister Manfred Wellen, Vertreter der katholischen und evangelischen Kirche und die CDU-Ortsvorsitzenden der Gemeinde Wietmarschen.

### Besondere Bedeutung

Die Lohner FU-Vorsitzende Walburga Stevens: „Das Reformationsjubiläum ist für unsere Gesellschaft von besonderer Bedeutung, denn die Reformation hat das kirchliche und gesellschaftliche Leben in Deutschland beeinflusst.“

Nach den Worten von Stevens gilt Luther als einer der Reformatoren, die zu Beginn der Neuzeit das Bild der Frau maßgeblich veränderten. Luther habe die Werte und Normen seiner Zeit an der Bibel überprüft und sei dabei zu der Erkenntnis gelangt, dass Mann und Frau gleich viel wert seien. „Damit prägte er ein neues Bild der Frau in der Gesellschaft“, betonte die Lohner FU-Vorsitzende.

### KOMPAKT

#### Rat Wietmarschen tagt heute

**WIETMARSCHEN.** Der Gemeinderat Wietmarschen tagt an diesem Donnerstag, 26. Oktober, um 18.30 Uhr im Rathaus Lohne. Auf der Tagesordnung stehen u.a. Beschlussvorlagen des Planungs-, Bau- und Umweltausschusses.

### KURZ NOTIERT

#### VHS geschlossen

**LINGEN.** Die Geschäftsstelle der VHS Lingen bleibt am Montag, 30. Oktober, geschlossen.

**BUNDESWEITE HERZWOCHEN IM NOVEMBER** Aus diesem Anlass findet in Lingen am 6. November für die Bürger um 19.30 Uhr im IT-Zentrum eine Informationsveranstaltung mit Ärzten statt. Patienten sind mit der Behandlung im Bonifatius-Hospital sehr zufrieden.

# Herzschwäche kann gut behandelt werden

**Patienten loben das Team der Kardiologie im Bonifatius-Hospital in Lingen – Zertifizierung angestrebt**

Der 62-jährige Schweißer aus Emsbüren hatte wegen einer schweren Herzkrankung schon mit dem Leben abgeschlossen, jetzt arbeitet er wieder und blickt nach vorn. Nach erfolgreicher Behandlung in der Kardiologie des Bonifatius-Hospitals rät er im Gespräch mit der Redaktion: „Leute, geht bei Beschwerden sofort zum Arzt.“

Von Ludger Jungeblut

**LINGEN.** Der 62-Jährige gehörte früher zum Typ von Menschen, die die Warnsignale ihres Körpers beharrlich ignorieren, weil sie insgeheim eine Herzkrankung befürchten, diese aber nicht wahrhaben wollen. „Ich habe immer viel Sport gemacht, bin mit dem Rad gefahren und habe Fußball gespielt. Deshalb habe ich die Vorstellung verdrängt, dass mit meinem Herzen etwas nicht in Ordnung sein könnte.“ Doch der 62-Jährige wurde eines Besseren belehrt. Als er eines Tages mit dem Rad unterwegs war, rebellierte plötzlich sein Körper. Er bekam kaum noch Luft. Mit größter Mühe konnte er noch vom Rad absteigen und sich hinsetzen. „Mich überfielen Todesängste.“ Trotzdem ging der Mann erst einige Zeit später zum Arzt, nachdem Arbeitskollegen und seine Vermieterin mit Engelszungen auf ihn eingeredet hatten.

### Eindeutige Diagnose

Der Arzt schickte ihn zum Bonifatius-Hospital, wo ihn der Leiter der Kardiologie, Professor Dr. Rainer Hoffmann (56), und sein Team unter ihre Fittiche nahmen. Die Diagnose war eindeutig:

Eine der vier Herzklappen, die Mitralklappe, schloss nicht mehr richtig, was zu Schwächegefühl und schweren Herzrhythmusstörungen führte. Um diese lebensgefährliche Erkrankung zu behandeln, entschloss sich Hoffmann zu einer Mitralklappen-Clip-Therapie. Mithilfe einer hochmodernen Herzkathetereinrichtung im

Bonifatius-Hospital gelang es den Ärzten, zwei Clips an der Herzklappe zu befestigen, die den gefährlichen Rückfluss des Blutes in entgegengesetzte Richtung stoppten. Der 62-Jährige war voll des Lobes über das Können der Ärzte, aber auch über die Kompetenz des gesamten Pflegeteams. „Ich ziehe den Hut vor diesem Einsatz.“

Auch der 47-jährige Frank Schröder aus Hopsten weiß, was er den Ärzten und Fachkräften im Bonifatius-Hospital zu verdanken hat. Bei einem Reha-Aufenthalt in einer Fachklinik wegen einer Rückenerkrankung sammelte sich literweise Wasser in seinen Beinen, was die Folge einer Herzschwäche war. Bei der Diagnose im Bonifatius-Hospital stellte sich heraus, dass die Erregungsleitungen in seinem Herzen gestört waren, was schwere Herzrhythmusstörungen auslöste.

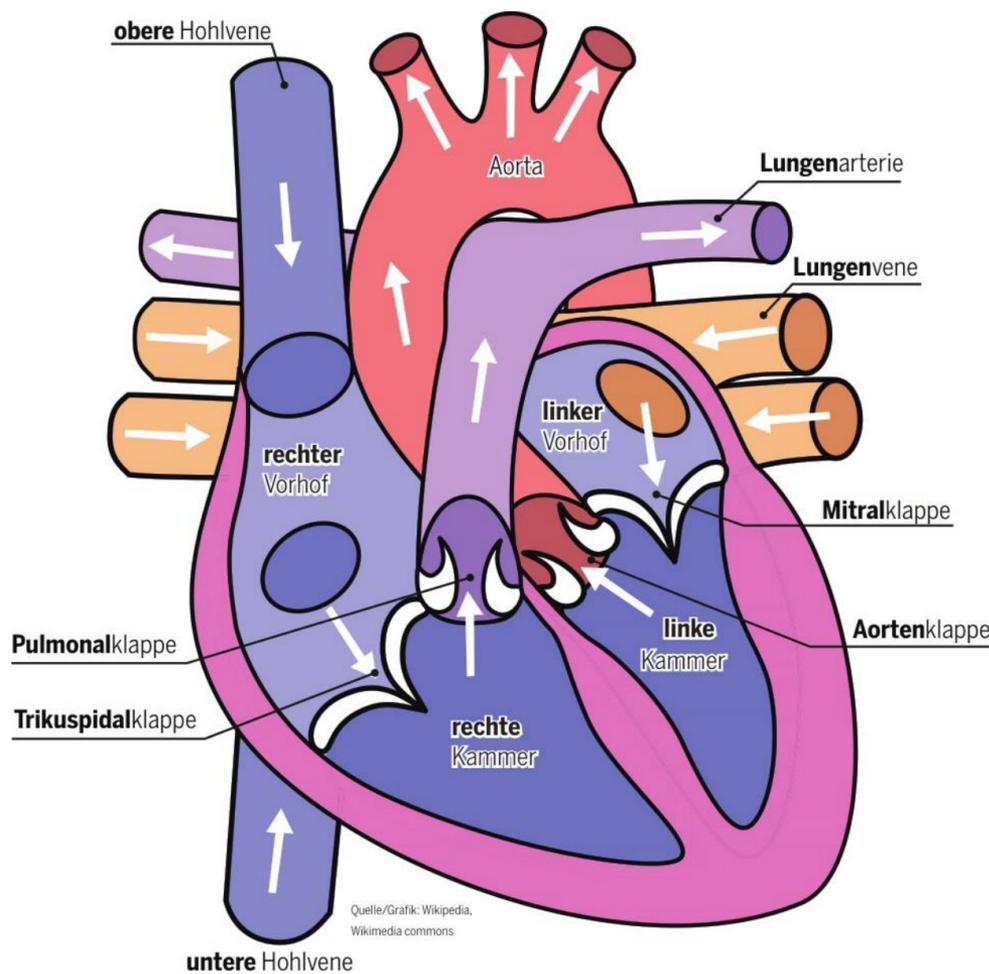
### Ehefrau kam jeden Tag

Nach erfolgreicher Behandlung, die auch die Verabreichung von Elektroschocks unter Vollnarkose einschloss, konnte der Busfahrer nach zweieinhalb Wochen das Lingener Krankenhaus verlassen. „Ich würde jederzeit zur Behandlung wiederkommen“, sagt der 47-Jährige. Ganz wichtig sei während seines Krankenhausaufenthalts die psychologische Unterstützung durch die Familie gewesen.

„Meine Frau hat mich jeden Tag im Krankenhaus besucht“, ist der 47-Jährige voller Dankbarkeit.

Professor Hoffmann machte in dem Gespräch deutlich, dass sein Team durch gute Arbeit alles daran setze, das Vertrauen der Patienten zu gewinnen und etwaige Ängste zu nehmen. Generell mache die Behandlung der Herzschwäche rasante Fortschritte. Dies betreffe die Therapie mit hochwirksamen Medikamenten, den Einsatz modernster Technik und die Qualifikation des medizinischen Personals. „Durch ist die Sterblichkeitsrate bei dieser Krankheit in den letzten 25 Jahren um circa 40 Prozent zurückgegangen.“

Um die Leistungen der Kardiologie weiter zu verbessern, sei die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie mit Sitz in Bad Nauheim gebeten worden, ein Zertifizierungsverfahren mit der Zielsetzung einzuleiten, das Bonifatius-Hospital als Herzinsuffizienz-Zentrum anzuerkennen.



Quelle/Grafik: Wikipedia, Wikimedia commons



**Dank des Könnens** von Professor Dr. Rainer Hoffmann und seinem Team in der Kardiologie des Bonifatius-Hospitals kann Patient Frank Schröder wieder lachen. Foto: Ludger Jungeblut

### Hausarzt fungiert als Lotse

ij **LINGEN.** Der Hausarzt hat die Qualifikation, um harmlose Symptome von schwerwiegenden Herzkrankungen zu unterscheiden. Das hat Dr. Ludger Stauff, der als Kardiologe im Ärztezentrum Holthausen-Biene arbeitet, auf Anfrage der Redaktion betont. „Der Hausarzt fungiert im Gesundheitssystem als Lotse“, betonte der Facharzt und fügte hinzu: „Viele vermeintlich kardiologische Probleme entpuppen sich beim Hausarzt als nicht kardial bedingt und können dann einer anderweitigen Diagnostik zugeführt werden.“ Umgekehrt könne der Hausarzt aber bestimmte Symptome für dringlicher erachten, als dies der Patient glaube. In solchen Fällen schalte der Hausarzt den Kardiologen ein, um zeitnah einen Termin für eine weitere Unters-



**Wichtig** ist das frühzeitige Erkennen von Herzkrankungen. Foto: dpa

chung zu vereinbaren. Dr. Stauff lobte die Zusammenarbeit mit den Hausärzten: „Insbesondere im Genial-Netzwerk hat sich zwischen mir und den Hausärzten eine lebhafte Kontakt- und Diskussionskultur entwickelt, die ich nicht missen möchte.“

## Mediziner stehen Herzpatienten Rede und Antwort

**Informationsveranstaltung am 6. November um 19.30 Uhr im IT-Zentrum – Eintritt frei**

pm **LINGEN.** Im Rahmen der bundesweiten Herzwochen 2017 findet am Montag, 6. November, um 19.30 Uhr im IT-Zentrum an der Kaiserstraße in Lingen eine Informationsveranstaltung zum Thema „Das schwache Herz“ statt. Der Eintritt ist frei.

Laut Pressemitteilung des Bonifatius-Hospitals handelt es sich um eine Gemeinschaftsveranstaltung des Lingener Krankenhauses mit niedergelassenen Kardiologen, der Volkshochschule Lingen und der AOK. Die Herzwochen im November widmen sich unter dem Motto „Das schwache Herz“ der Vorbeugung, Erkennung und Behandlung der Herzinsuffizienz mit dem Ziel, die Lebensqualität und Lebenserwartung der Betroffenen zu verbessern.

Die Erkrankungshäufigkeit der Herzinsuffizienz ist seit Jahren steigend. In



**Hoffen auf viele Besucher** beim Herzseminar (von links): Pressesprecherin der AOK, die niedergelassenen Kardiologen Dr. Martin Kruse und Dr. Ludger Stauff, Prof. Dr. Rainer Hoffmann, Chefarzt der Kardiologie des Bonifatius Hospitals Lingen, sowie Ursula Beckermann, ehrenamtliche Beauftragte der Deutschen Herzstiftung. Foto: Bonifatius-Hospital

Deutschland wird die Zahl der Patienten mit Herzschwäche auf zwei bis drei Millionen geschätzt. 300 000 kommen jedes Jahr neu hinzu, 50 000 Menschen sterben an dieser Krankheit. Die gute Nachricht: In den letzten Jahren sind große Fortschritte bei den Therapiemöglich-

keiten erzielt worden.

Allerdings ist es ein großes Problem, dass die Patienten die Herzschwäche und die damit verbundenen Beschwerden wie Leistungsabfall, Atemnot und geschwollene Beine oft als altersbedingt resigniert hinnehmen und nicht wissen, dass dage-

### KOMMENTAR

#### Wichtig



Von Ludger Jungeblut

Der Mensch ist ein Meister des Verdrängens. Diese Disziplin beherrscht er auch besonders gut, wenn es darum geht, Anzeichen für eine Herzkrankung nicht wahrhaben zu wollen. Um Betroffene zu einer Verhaltensänderung zu bewegen, sind deshalb die bundesweiten Herzwochen 2017 so wichtig. Zu wünschen ist, dass viele Bürger die Gelegenheit nutzen, um sich am 6. November um 19.30 Uhr aus erster Hand im IT-Zentrum in Lingen zum Thema Herzschwäche zu informieren.

Um Herzpatienten wirkungsvoll zu helfen, gibt es ein breites Instrumentarium – angefangen beim Gesundheitscheck in der Hausarztpraxis und speziellen Untersuchungen beim Kardiologen über einen qualifizierten Rettungsdienst bis zur Behandlung im Krankenhaus. Der Dreiklang von gut ausgebildetem medizinischen Personal, modernster Technik und sehr gut wirkenden Medikamenten ist eine gute Basis, um den Herzpatienten deren Ängste zu nehmen oder zumindest zu reduzieren.

Den Kopf in den Sand zu stecken macht alles nur schlimmer. Wem das Herz zu schaffen macht, muss auch selbst durch einen gesunden Lebenswandel konsequent alle Möglichkeiten nutzen, um die Folgen der Krankheit abzumildern.

l.jungeblut@noz.de

Der Professor appellierte an die Bürger, bei Alarmzeichen einen Arzt aufzusuchen. „Wer massive Brustschmerzen hat, sollte sich nicht scheuen, Rettungsdienst und Notarzt über Telefon 112 zu verständigen.“ Sein Team sei rund um die Uhr bereit, um im Notfall im Bonifatius-Hospital lebensrettende Behandlungen vorzunehmen.

gen etwas getan werden kann. Jeder, der unter Atemnot leidet, sollte den Arzt aufsuchen, um zu klären, ob eine Herzschwäche die Ursache ist. Denn je früher eine Herzschwäche erkannt und behandelt wird, desto größer sind die Chancen, sie wirklich zu bekämpfen.

Die Referenten sind die niedergelassenen Kardiologen Dr. Ludger Stauff und Dr. Martin Kruse sowie Chefarzt Professor Dr. Rainer Hoffmann. Alle Ärzte stehen nach den Vorträgen für Fragen und Diskussion zur Verfügung. Alle Patienten, Angehörige und Interessierte sind herzlich eingeladen. Die Deutsche Herzstiftung wird von Ursula Beckermann vertreten und mit einem Informationsstand vor Ort sein.

**Weitere Informationen** sind auf [www.herzstiftung.de](http://www.herzstiftung.de) erhältlich.